

Bestimmungen des Entwurfs sind: Vorräthe von Mehl müssen übersichtlich geordnet, von anderen Waaren getrennt und dürfen weder über noch unmittelbar neben Nahrungs- oder Genussmitteln aufbewahrt werden. Vorräthe von Mehl, mit Ausnahme der auf abgeschlossenen Stübchen verwahrten glühigen Pflanzen und Pflanzentheile, Wurzeln, (Kräuter u. s. w.) müssen sich in dichten, festen Gefäßen befinden, welche mit festen, gut schließenden Deckeln oder Stöpfeln versehen sind. Mehl dürfen nur von dem Geschäftsinhaber oder von ihm hiermit Beauftragten abgegeben werden. Gift darf nur an solche Personen abgegeben werden, welche als zuverlässig bekannt sind und das Gift zu einem erlaubten gewerblichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecke benutzen wollen. Sofern der Abgebende von dem Vorhandensein dieser Voraussetzungen sichere Kenntniss nicht hat, darf er Gift nur gegen Erlaubnisschein abgeben. Es ist verboten, Gifte in Urnen oder Kochgefäßen oder in solchen Flaschen oder Krügen abzugeben, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genussmitteln herbeizuführen geeignet ist.

— Der Deputirtenkammer kam es aus Anlaß der Ernennung von Richtern zwischen dem Justizminister und dem Deputirten Corzano zu einem Streite; wie es heißt, würde ein Duell die Folge dieses Streites sein. Der Justizminister sprach dem Präsidenten der Kammer, welcher Corzano ebenfalls seine Zeugen schickte, sein Mißfallen aus.

— Der Militärakademie beauftragte in seinem Verlaufe, das Heeresregimentarum auf 3,089,300 Kronen festzusetzen.

Aus Reich und Provinz.

Berlin. Eine internationale Obst-, Gemüse- und Wein-Ausstellung wird in Berlin in den Räumen des alten Reichstagsgebäudes vom 1. Juli bis 30. September stattfinden. Die Vertretung der Aussteller während dieser Zeit erfolgt kostenfrei, und es bleibt den Ausstellern überlassen, Kostproben umsonst oder gegen Entgelt abzugeben. Anmeldungen sind an die Direktion der „Internationalen Obst-, Gemüse- und Wein-Ausstellung“ in Berlin im alten Reichstagsgebäude zu richten.

Riel. Das Befinden der Kaiserin ist unbedenklich und hat sich wesentlich gebessert.

Grünenthal. Die „Augusta Victoria“ ist Sonntag Vormittag im Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Km. 29.5 festgefahren und wurde Nachmittags 4 1/2 Uhr von den Dampfern „Seeader“ und „Epyrot“ rückwärts geschleppt, um in der Ausweichstelle Fährbühne so lange zu bleiben, bis das Fahrwasser bei Km. 29.5 ausgebaggert ist, was voraussichtlich diese Nacht vollendet wird. Nachdem die „Augusta Victoria“ Weg gemacht hatte, sind die „Rugla“ und die „Mätha“ passiert.

Küstrin. Ein Streik der Feuerwehler ist von hier zu melden. Der Brandwart und 21 Mann der städtischen Feuerwehr haben plötzlich ihre Aemter niedergelegt. Wie verlautet, ist bei einem Brande ein Fabrikbesitzer mit seiner Spritze nebst Mannschaft früher am Brandherde erschienen als die Feuerwehr und hat dort selbstständige Anordnungen getroffen. Hierüber hat sich das Commando der Feuerwehr beim dortigen Magistrat beklagt. Da nun die Antwort der Stadtväter nicht nach Wunsch der Beschwerdeführer ausgefallen sein soll, erfolgte die Amtsniederlegung.

Köslin. Das amtliche Wahlergebnis der am 18. Juni im dritten Reichstagswahlkreise Köslin stattgehabten Erloswahl ist folgendes: von 15,769 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf v. Gerlach, Landrath a. D. (kons.) 7101, auf Benoit, Geh. Bau- rath (frei.) 4650 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Landberg a. W. Ein großes Kriegerfest wird am 21. Juli hier aus Anlaß der 25. Wiederkehr der großen Tage von 1870/71 gefeiert werden, und zwar in Verbindung mit dem 13. Bezirksfeste des Bezirks VIIa des deutschen Kriegesbundes, der etwa 40 Vereine zählt.

Wissa i. B. Der Lehrer A. aus St. ist wegen dringenden Verdachtes, Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, verhaftet worden. Dieser Verdacht soll sich leider bestätigt haben. Das Verbrechen ist an einem im 14. Lebensjahr stehenden Tochter des Chauffeurarbeiters J. begangen, mit welcher das unfittliche Verhältniß schon längere Zeit bestand. Durch eine heftige Erkrankung der J. kam die Angelegenheit ans Tageslicht. Die Sittlichkeitsverbrechen des A. beschränken sich nicht auf einen Fall und eine Person. Es liegen so schwere Verbrechen vor, daß man meint, an der Zurechnungsfähigkeit des A. zweifeln zu können. A. ist seit sieben Monaten verheiratet und lebte in guten Verhältnissen, wie sie für einen Volksschullehrer sehr selten sind.

Aus der Danziger Mehrung. Unter den vielen Badeorten an der Danziger Seebucht, wo sowohl Bäder, als auch Lebensunterhalt und Wohnung sehr kostspielig sind, sind die kleinen Ostseebäder hier in der irischen Mehrung, wie zum Beispiel Wolsdorf, Freienthuben, Steegen u. s. w. für die weniger Vermittelten wohl zu empfehlen, insofern diese bedeutend billigeren Aufenthalte sind. — Der Verkehr von Ausflüglern, zumeist aus Danzig, nach den hiesigen Vergnügungsorten war an dem gestrigen Tage ein sehr starker.

Dirschau. Betreffs der Ausstellung bezw. Spalterbildung beim Einzuge des Prinzen Albrecht ist folgendes beschlossen: Die Auffahrt geschieht in ca. 20 Wagen und bewegt sich durch die Bahnhof-, Chauffee-, Berliner Vorstadt und Sargarder Straße nach dem Krankenhaus, vor welchem die Vereine und Schulen Ausstellung nehmen. Die Räume des Krankenhauses werden festlich geschmückt und zur Ausschmückung der Straßen, durch die der Zug sich bewegt, wird am Montag Tannengrün vertheilt werden.

Krojanke. Seit einigen Tagen tritt hier und in einigen Ortschaften des Kreises der Rothlauf unter den Schweinen mit großer Heftigkeit auf. Ein dauernd bewährtes Mittel gegen Rothlauf ist ja selber noch nicht gefunden worden; jedoch wird in jüngster Zeit von einem praktischen Landwirthe auf Grund langjähriger Erfahrungen das Räuchern mit ungerinigter Karbolsäure empfohlen. Im Uebrigen aber sollte man bei bereits erkrankten Thieren, da erfahrungsgemäß 50—75 pCt. der Patienten verenden, die Nothschlachung nicht zu weit hinausschieben. Im Anfangsstadium der Krankheit darf nämlich das Fleisch im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes genossen werden und ist sogar noch als vollwertig zu bezeichnen. Es sei noch kurz auf die Krankheitserscheinungen hingewiesen: Nach Aufnahme bazillenartiger Stoffe treten frühestens nach 3 Tagen die ersten Krankheitserscheinungen auf. Die Thiere treten vom Futter zurück, werden sehr matt und bekommen nicht selten Erbrechen. Zwei Tage nach der Erkrankung treten an den Innenseiten der Hinterextremitäten, am Halse und den Ohren bestreute Flecken auf, die allmählich blau- und braunroth werden und ineinanderfließen. Mit dieser Zeit treten auch Abmagerungen des Hinterkörpers ein. Am 3. oder 4. Tage stirbt die Mehrzahl der erkrankten Thiere unter allgemeiner Schwäche und heftiger Athemnoth. Sehr oft verenden die Thiere auch schon innerhalb 24 Stunden.

Aus dem Kreise Könitz. Das von dem hiesigen „Waterländischen Frauenverein“ veranstaltete Sommerfest hat einen recht ansehnlichen Reinertrag abgegeben. Im Ganzen belief sich die Einnahme auf 2361,46 Mk., wovon 511,75 Mk. in Kassen in Abzug gebracht wurden, so daß noch immer die schöne

Summe von 1549,29 Mk. als Reinertrag übrig blieb. Das konnte allerdings nur durch eine zahlreichere Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung ermöglicht werden. An hingebenden persönlichen Bemühungen haben es die zunächst betheiligten Personen nicht fehlen lassen. — Am 22. d. M. hielt Herr Heller-Weißendorf im Saale des Hotel Excelsior einen Vortrag über den Zweck und die Einrichtung Raiffeisen'scher Darlehnskassen.

Neufahrwasser. Die hiesige Spiritfabrik von Gebrüder Friedmann wird Anfang nächsten Monats größere Ladungen ihres Fabrikats nach Japan senden. Hierbei kommt eine ganz eigenartige neue Verpackungsmethode zur Anwendung, indem der Spirit nicht wie bisher beim überseeischen Export in Fässern, die auf der gewaltigen Reise meist led werden, sondern in großen Blechflaschen verpackt wird. Jede dieser verlobteten Blechflaschen faßt 15 Liter, und es werden immer vier zusammen in eine große Holzkrone fest verpackt.

Janowitz. Am Freitag besuchte der Kreis-Schulinspektor Dr. Volkman aus Egin die Landtschulen zu Kolbromb, Roslugowo und Sarbinowo das erste Mal. Infolge der übermäßigen großen Hitze leidet der Schulunterricht beträchtlich, weil er an den Nachmittag meistens ausgelegt werden muß. In den Schulortstand und zum Rendanten der katholischen Schulgemeinde Roslugowo ist der Ortslehrer Kloß gewählt und auch bekräftigt worden; es ist dies wohl der erste Fall im diesjährigen Kreise, daß ein Lehrer St. und Stimme im Schulvorstande erhalten hat. — Auf der Sitzung des Jüner freien Lehrervereins las Herr Salinger einen interessanten Vortrag über „Umgestaltung der Bildungsziele nach den Forderungen der Gegenwart“. — Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, den ermäßigten Tarif zur Beförderung von Frachten und Stückgütern auf der Kleinbahn auch auf Holzfrachten auszudehnen, vorläufig jedoch nur verhältnißmäßig während der Zeit von drei Monaten. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltet am nächsten Sonntag in dem Wäldchen bei Stülk sein diesjähriges Sommervergnügen. — Seitens des Dragoner-Regiments von Arnim fand am Mittwoch und Donnerstag ein Gesellschaftsleben mit scharfen Patronen in der Gegend von Modlitzewo statt.

Janowitz. Der hiesige freie Lehrerverein hielt Sonnabend im Vereinslokal seine zweite Vierteljahres-Verammlung in diesem Jahre und beabsichtigt auch dieses Jahr ein Vergnügen zu veranstalten. — Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde der Arbeiter Max aus Jernik, ein sonst gesunder und kräftiger Mann. Während M. damit beschäftigt war, die Senze zum Räben des Grales zu säubern, besaß ihn ein Schwindel, er sank um und war nach wenig Augenblicke eine Leiche. Jedenfalls hat ein Schlaganfall seinem Leben ein jähes Ende bereitet. — Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise brach in dem Gehöfte des Besitzers Solinski Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gehöft einscherte. Mit rasender Geschwindigkeit pflanzte sich die Feuergegarde auch auf zwei Nachbargebäude fort, von denen das eine gänzlich, das andere theilweise niederbrannte. Die erschienene Feuerwehr stand machtlos dem Brande gegenüber. Frau Solinka hat bei dem Rettungsversuchen erhebliche Brandwunden davongetragen. Velder sind auch 3 Kühe und 2 Kälber mitverbrannt. Die Gebäude waren versichert, das Inventar, das auch theilweise ein Raub der Flammen geworden ist, dagegen nicht.

Warinetwerder. In unserer festlich geschmückten Stadt fand am Sonntag das dritte Verbandsfest des Kreis-Krieger-Verbandes Warinetwerder, der aus den Vereinen in Mewe, Gornsee, Wandau, Johannisdorf und Groß Nebrun besteht, statt. Vom besten Wetter begünstigt, traten die Kameraden um 3 1/2 Uhr Nachmittags im Garten des Neuen Schützenhauses zu einem Festzuge an, voran die Unger'sche Kapelle. Es betheiligten sich im ganzen ungefähr 250 Krieger.

Briefen. Für die Concurrenz um die Prämierungen bäuerlicher Wirtschaften waren die Kreise Danziger Höhe, Br. Stargard, Schlochau und Briesen aussersehen. Da im Kreise Briesen sich aber nur ein bäuerlicher Besitzer gemeldet hat, eine Concurrenz demnach nicht vorhanden ist, so ist an Stelle des Kreises Briesen der Kreis Flatow zur Betheiligung an der Preisbewerbung aufgerufen worden.

Aus dem Kreise Stuhm. Die schon seit mehr als 6 Wochen herrschende Dürre beginnt bereits üble Folgen zu zeitigen. Besonders leidet die Sommerung unter der fürchtbaren Hitze und zeigt Brennstellen, auf denen die Pflanzen halb verwelkt sind. Selbst auf niedrigerem feiten Boden weilt das Getreide hin. Auch der Roggen wird infolge der großen Trockenheit arg mitgenommen. Da der Boden vollständig bis zur Aische ausgetrocknet ist, beginnen auch die Kartoffeln, das Brod der Armen, schon stellenweise abzutrocknen. Brächtig zu stehen kommt andererseits die trockene Witterung der Klee- und Heuernte, welche bei uns als fast beendet gilt. Letztere hat ganz vorzügliche Erträge geliefert. Mit der Heisernte ist in unserer Gegend begonnen worden. — Die im Gebiete der Hatembühler Bache gelegenen Ländereien, in den Dörfern Nikolaiten, Mirahnen, Wilczewo, Porschwelten x., sollen entwässert werden. Die Leitung der Vorarbeiten ist von der königlichen Regierung dem Meliorationsbauinspektor Denecke aus Danzig übertragen worden. — Am 7., 8. und 9. Juli d. J. feiert die Schützengilde in Stuhm ihr diesjähriges Schützenfest, mit welchem zugleich die Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereins verbunden ist. Das Fest soll der Bedeutung des Tages entsprechend ganz besonders feierlich begangen werden. Mehrere auswärtige Gilden haben ihr Erscheinen zugesagt. Von den Gründern der Gilde lebt nur noch einer, und zwar der 78-jährige Rentier Krause, der langjährige Hauptmann der Gilde. — Am 4. Juli begehrt die hiesige Stadtschule ihr diesjähriges Sommerfest. — Nach der neuen in unserem Kreise in Kraft getretenen Besoldungsordnung erhalten die definitiv angestellten 1. Lehrer ein Grundgehalt von 900 Mk. nebst freier Wohnung und Feuerung. Die definitiv angestellten 2. Lehrer beziehen ein Grundgehalt von 700 und die nicht definitiv angestellten 2. Lehrer erfreuen sich eines Jahresgehaltes von 650 Mk. nebst freier Wohnung und Feuerung. — Der Weg von dem Dorfe Barlewitz bis Stuhm wird bedeutend verbreitert und mit Pflastersteinen ausgelegt werden, da er sonst zur Regenszeit fast unpassierbar wird. Mit den Vorarbeiten ist schon begonnen. — Nun beginnt auch in unserem Kreise die Einsicht zu tagen, welche großer Nutzen dem Landwirthe durch Gründung Raiffeisen'scher Darlehnskassenvereine entstehen. Dieser Tage sind solche Vereine in Rehhof, Wilschelde und Wolinowitz ins Leben gerufen worden. — Der Schulamtsverwalter Jentke ist als 6. Lehrer an die Stadtschule zu Stuhm von der Kgl. Regierung berufen worden.

St. Chlauen. Am 21. ist die Ueberführungsbrücke des Weges von Radomno nach Altsche über die

Marlenburg-Mlawner Eisenbahnstrecke zwischen den Stationen St. Chlauen und Weissenburg vollständig niedergebrannt. Vermuthlich ist das Feuer durch von der Maschine des letzten durchfahrenden Zuges ausgebrochene Funken entstanden. Der Frühzug konnte nicht passiren, weil die Brücke in sich zusammengeklümpert war und das darunter liegende Geleise begrub. Durch die große Hitze sind die Schienen verbogen und die Schwellen unbrauchbar geworden, so daß die beiden Bahngleise eine Strecke lang vollständig neu gelegt werden mußten.

Leffen. Von einem traurigen Geschehnisse wurde die 21-jährige Anna E. aus Lgd. in Distr. ereilt. Sie weilt mit ihrer hier zu Besuch eingetroffenen Herrschaft in unserer Stadt. Als sie mit dem ihrer Wartung anvertrauten Kinde im V.ichen Lokale am Sonntag stand, entfiel ihr das Kind, sie selbst fiel zu Boden und war trotz sofortiger ärztlicher Hilfe eine Leiche. Die Ursache wird dem unheilvollen Schnüren des Korsets zugeschrieben.

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 24. Juni.

Muthmaßliche Witterung für Dienstag, den 25. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, windig, vielwach Gewitter.

Gewerbe-Verein. In einer Stärke von circa 160 Mitgliedern unternahm gestern der Gewerbeverein die geplante Fahrt nach Königsberg. Zuerst wurde, an Ort und Stelle angelangt, ein Frühstücken im Theaterrestaurant eingenommen und dann die städtische Gemäldeausstellung besucht. Unter der Führung des Herrn Direktor Nagel wurde diese bis gegen 12 Uhr eingehend besichtigt, wonach sich die Gesellschaft in Domshof's Garten zum Diner begab. An guter Tafel entspannte hier bei dem Spiel eines voll besetzten Orchesters die Zeit bis 3 1/2, um welche Stunde der Verein sich dann zum Besuch der Gewerbeausstellung nach dem Ausstellungspark aufmachte. Dasselbe machte auf die Besucher einen so guten Eindruck, daß bei weitem die Mehrzahl den Plan, um 6 Uhr Abends Königsberg wieder zu verlassen, aufgab, und erst den späteren Zug zur Heimkehr benutzte. Ja nicht wenige wollten auch noch den Abend voll in Königsberg genießen, verbrachten die Zeit bis zu dem letzten Zuge, der 12 Uhr 44 Min. von Königsberg abfährt, in Gouffenhöh und trafen dann erst heute früh 4 Uhr 14 Min. höchst befriedigt in Elbing wieder ein.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahl-industrieller hält seine diesjährige Generalversammlung am 26. und 27. d. Mts. in Hannover ab. Die Tagesordnung enthält durchweg geschäftliche Angelegenheiten. Dagegen wird sich die am 26. stattfindende Vorstandssitzung des Vereins mit einigen Fragen beschäftigen, welche von weitergehendem, allgemeinem Interesse sind. Auf Antrag des Vereins deutscher Schiffswerften soll eine Besprechung über die Versicherung von Eisen- und Stahlmaterial für den Schiffbau stattfinden und auf Antrag der norddeutschen Gruppe des Eisen- und Stahlvereins soll die Frage des Zolles auf Schiffbaumaterial und Ketten erörtert werden.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienlokalen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienlokalen sind: Straßfachen, Arresfachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Maß- und Marktlokalen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohn- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Mieträume eingebrachten Sachen, Wechseln und Wechseln. Auf das Mahnverfahren, das Vollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Der Johannistag. Der 24. Juni, hat für den Landmann und Wetterpropheten eine gewisse Bedeutung. Es ist der dem heiligen „Johannes dem Täufer“ geweihte Tag, und schon aus diesem Grunde wird er mit Regen und Wasser in Verbindung gebracht. Aber wenn es ohne himmlisches Maß abgeht, dann ist es desto besser, denn eine alte Bauernregel sagt: „Vor Johann bitt' um Regen, nachher kommt er ungelogen.“ Und in einem anderen Verslein heißt es: „Vor 17. Johannstag keine Beste man loben mag.“ Auch der Ausfall der Ernte hängt von einem regenlosen Johannistag ab, denn ein anderes Sprüchlein sagt: „Regen am Johannstag — nasse Ernte man erwarten mag.“ Hoffentlich richtet sich also der Tag nicht nach seinem großen Schutzpatron, Johannes dem Täufer, sondern verleiht die Welt mit einer himmlischen Regentaufer. Aber noch eine andere Bedeutung hat der Johannistag; er ist der erste Tag nach Sommeranfang, an welchem die Tage wieder abnehmen“; allerdings ist der Unterschied den längsten Tage gegenüber bloß eine Minute, aber für die Wissenschaft hat auch eine Minute ihre Bedeutung.

Kahlberg. Unser Nachbarbad Kahlberg übte in den letzten Tagen angehörs der tropischen Hitze eine große Anziehungskraft aus und wurde das Bad recht fleißig benutzt. Der Wellenschlag war am Sonnabend und Sonntag bei günstigem Winde ein vorzügliches. Die Wassertemperatur betrug an genannten Tagen + 18 bezw. + 19° Celsius.

Wannmachungen. Während der Instandsetzungsarbeiten an der über den Elbing führenden hohen Brücke darf diese nur in der Richtung von der Spelchertinsel nach der Wasserstraße von Fuhrwerken benutzt werden. — Da der Homellanal behufs Aufreinerung seiner unterhalb des Inn. Georgendamms gelegenen Strecke von Mittwoch, den 26. d. M. ab auf etwa 3 Wochen geschätzt werden soll, so werden die zur Aufreinerung und Unterhaltung verpflichteten Personen aufgefodert, damit am vorbestimmten Tage zu beginnen.

In Weingrundforst findet heute Montag Nachm. 4 Uhr Concert statt.

Einem kleinen Beitrag zu dem Kapitel „Spiz“ gaben gestern Abend einige Herren der besseren Stände. Sie warfen von dem Dampfer „Kahlberg“, der eben gelandet war, einen Spiz ins Wasser, so daß der Hund zwischen dem Bollwerk und dem Dampfer umher schwimmen mußte. Bei der herrschenden Dunkelheit fand das Thier natürlich keinen Ausweg aus dieser schmalen Oaffe und wäre schließlich „aus Scherz“ ertrunken, wenn sein Befreier ihn nicht mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

Verichtigung. Eine hiesige Zeitung besetzte die Organisationsstelle in Beyer mit dem Lehrer Sommer aus Brodende. Herr Organist Lehmann in Beyer befindet sich aber auf seiner Stelle sehr wohl, denn der Herr Sommer ist Hauptlehrer und Organist in Jungfer geworden.

Dürre. Von allen Seiten, aus West- und Ostpreußen, Polen und Bommern kommen Klagen über die andauernde Dürre, welche die Hoffnung auf eine

bestimmungen des Entwurfs sind: Vorräthe von Mehl müssen übersichtlich geordnet, von anderen Waaren getrennt und dürfen weder über noch unmittelbar neben Nahrungs- oder Genussmitteln aufbewahrt werden. Vorräthe von Mehl, mit Ausnahme der auf abgeschlossenen Stübchen verwahrten glühigen Pflanzen und Pflanzentheile, Wurzeln, (Kräuter u. s. w.) müssen sich in dichten, festen Gefäßen befinden, welche mit festen, gut schließenden Deckeln oder Stöpfeln versehen sind. Mehl dürfen nur von dem Geschäftsinhaber oder von ihm hiermit Beauftragten abgegeben werden. Gift darf nur an solche Personen abgegeben werden, welche als zuverlässig bekannt sind und das Gift zu einem erlaubten gewerblichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecke benutzen wollen. Sofern der Abgebende von dem Vorhandensein dieser Voraussetzungen sichere Kenntniss nicht hat, darf er Gift nur gegen Erlaubnisschein abgeben. Es ist verboten, Gifte in Urnen oder Kochgefäßen oder in solchen Flaschen oder Krügen abzugeben, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genussmitteln herbeizuführen geeignet ist.

— Der Deputirtenkammer kam es aus Anlaß der Ernennung von Richtern zwischen dem Justizminister und dem Deputirten Corzano zu einem Streite; wie es heißt, würde ein Duell die Folge dieses Streites sein. Der Justizminister sprach dem Präsidenten der Kammer, welcher Corzano ebenfalls seine Zeugen schickte, sein Mißfallen aus.

Aus Reich und Provinz.

Berlin. Eine internationale Obst-, Gemüse- und Wein-Ausstellung wird in Berlin in den Räumen des alten Reichstagsgebäudes vom 1. Juli bis 30. September stattfinden. Die Vertretung der Aussteller während dieser Zeit erfolgt kostenfrei, und es bleibt den Ausstellern überlassen, Kostproben umsonst oder gegen Entgelt abzugeben. Anmeldungen sind an die Direktion der „Internationalen Obst-, Gemüse- und Wein-Ausstellung“ in Berlin im alten Reichstagsgebäude zu richten.

Riel. Das Befinden der Kaiserin ist unbedenklich und hat sich wesentlich gebessert.

Grünenthal. Die „Augusta Victoria“ ist Sonntag Vormittag im Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Km. 29.5 festgefahren und wurde Nachmittags 4 1/2 Uhr von den Dampfern „Seeader“ und „Epyrot“ rückwärts geschleppt, um in der Ausweichstelle Fährbühne so lange zu bleiben, bis das Fahrwasser bei Km. 29.5 ausgebaggert ist, was voraussichtlich diese Nacht vollendet wird. Nachdem die „Augusta Victoria“ Weg gemacht hatte, sind die „Rugla“ und die „Mätha“ passiert.

Küstrin. Ein Streik der Feuerwehler ist von hier zu melden. Der Brandwart und 21 Mann der städtischen Feuerwehr haben plötzlich ihre Aemter niedergelegt. Wie verlautet, ist bei einem Brande ein Fabrikbesitzer mit seiner Spritze nebst Mannschaft früher am Brandherde erschienen als die Feuerwehr und hat dort selbstständige Anordnungen getroffen. Hierüber hat sich das Commando der Feuerwehr beim dortigen Magistrat beklagt. Da nun die Antwort der Stadtväter nicht nach Wunsch der Beschwerdeführer ausgefallen sein soll, erfolgte die Amtsniederlegung.

Köslin. Das amtliche Wahlergebnis der am 18. Juni im dritten Reichstagswahlkreise Köslin stattgehabten Erloswahl ist folgendes: von 15,769 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf v. Gerlach, Landrath a. D. (kons.) 7101, auf Benoit, Geh. Bau- rath (frei.) 4650 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Landberg a. W. Ein großes Kriegerfest wird am 21. Juli hier aus Anlaß der 25. Wiederkehr der großen Tage von 1870/71 gefeiert werden, und zwar in Verbindung mit dem 13. Bezirksfeste des Bezirks VIIa des deutschen Kriegesbundes, der etwa 40 Vereine zählt.

Wissa i. B. Der Lehrer A. aus St. ist wegen dringenden Verdachtes, Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, verhaftet worden. Dieser Verdacht soll sich leider bestätigt haben. Das Verbrechen ist an einem im 14. Lebensjahr stehenden Tochter des Chauffeurarbeiters J. begangen, mit welcher das unfittliche Verhältniß schon längere Zeit bestand. Durch eine heftige Erkrankung der J. kam die Angelegenheit ans Tageslicht. Die Sittlichkeitsverbrechen des A. beschränken sich nicht auf einen Fall und eine Person. Es liegen so schwere Verbrechen vor, daß man meint, an der Zurechnungsfähigkeit des A. zweifeln zu können. A. ist seit sieben Monaten verheiratet und lebte in guten Verhältnissen, wie sie für einen Volksschullehrer sehr selten sind.

Aus der Danziger Mehrung. Unter den vielen Badeorten an der Danziger Seebucht, wo sowohl Bäder, als auch Lebensunterhalt und Wohnung sehr kostspielig sind, sind die kleinen Ostseebäder hier in der irischen Mehrung, wie zum Beispiel Wolsdorf, Freienthuben, Steegen u. s. w. für die weniger Vermittelten wohl zu empfehlen, insofern diese bedeutend billigeren Aufenthalte sind. — Der Verkehr von Ausflüglern, zumeist aus Danzig, nach den hiesigen Vergnügungsorten war an dem gestrigen Tage ein sehr starker.

Dirschau. Betreffs der Ausstellung bezw. Spalterbildung beim Einzuge des Prinzen Albrecht ist folgendes beschlossen: Die Auffahrt geschieht in ca. 20 Wagen und bewegt sich durch die Bahnhof-, Chauffee-, Berliner Vorstadt und Sargarder Straße nach dem Krankenhaus, vor welchem die Vereine und Schulen Ausstellung nehmen. Die Räume des Krankenhauses werden festlich geschmückt und zur Ausschmückung der Straßen, durch die der Zug sich bewegt, wird am Montag Tannengrün vertheilt werden.

Krojanke. Seit einigen Tagen tritt hier und in einigen Ortschaften des Kreises der Rothlauf unter den Schweinen mit großer Heftigkeit auf. Ein dauernd bewährtes Mittel gegen Rothlauf ist ja selber noch nicht gefunden worden; jedoch wird in jüngster Zeit von einem praktischen Landwirthe auf Grund langjähriger Erfahrungen das Räuchern mit ungerinigter Karbolsäure empfohlen. Im Uebrigen aber sollte man bei bereits erkrankten Thieren, da erfahrungsgemäß 50—75 pCt. der Patienten verenden, die Nothschlachung nicht zu weit hinausschieben. Im Anfangsstadium der Krankheit darf nämlich das Fleisch im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes genossen werden und ist sogar noch als vollwertig zu bezeichnen. Es sei noch kurz auf die Krankheitserscheinungen hingewiesen: Nach Aufnahme bazillenartiger Stoffe treten frühestens nach 3 Tagen die ersten Krankheitserscheinungen auf. Die Thiere treten vom Futter zurück, werden sehr matt und bekommen nicht selten Erbrechen. Zwei Tage nach der Erkrankung treten an den Innenseiten der Hinterextremitäten, am Halse und den Ohren bestreute Flecken auf, die allmählich blau- und braunroth werden und ineinanderfließen. Mit dieser Zeit treten auch Abmagerungen des Hinterkörpers ein. Am 3. oder 4. Tage stirbt die Mehrzahl der erkrankten Thiere unter allgemeiner Schwäche und heftiger Athemnoth. Sehr oft verenden die Thiere auch schon innerhalb 24 Stunden.

Aus dem Kreise Könitz. Das von dem hiesigen „Waterländischen Frauenverein“ veranstaltete Sommerfest hat einen recht ansehnlichen Reinertrag abgegeben. Im Ganzen belief sich die Einnahme auf 2361,46 Mk., wovon 511,75 Mk. in Kassen in Abzug gebracht wurden, so daß noch immer die schöne

Summe von 1549,29 Mk. als Reinertrag übrig blieb. Das konnte allerdings nur durch eine zahlreichere Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung ermöglicht werden. An hingebenden persönlichen Bemühungen haben es die zunächst betheiligten Personen nicht fehlen lassen. — Am 22. d. M. hielt Herr Heller-Weißendorf im Saale des Hotel Excelsior einen Vortrag über den Zweck und die Einrichtung Raiffeisen'scher Darlehnskassen.

Neufahrwasser. Die hiesige Spiritfabrik von Gebrüder Friedmann wird Anfang nächsten Monats größere Ladungen ihres Fabrikats nach Japan senden. Hierbei kommt eine ganz eigenartige neue Verpackungsmethode zur Anwendung, indem der Spirit nicht wie bisher beim überseeischen Export in Fässern, die auf der gewaltigen Reise meist led werden, sondern in großen Blechflaschen verpackt wird. Jede dieser verlobteten Blechflaschen faßt 15 Liter, und es werden immer vier zusammen in eine große Holzkrone fest verpackt.

Janowitz. Am Freitag besuchte der Kreis-Schulinspektor Dr. Volkman aus Egin die Landtschulen zu Kolbromb, Roslugowo und Sarbinowo das erste Mal. Infolge der übermäßigen großen Hitze leidet der Schulunterricht beträchtlich, weil er an den Nachmittag meistens ausgelegt werden muß. In den Schulortstand und zum Rendanten der katholischen Schulgemeinde Roslugowo ist der Ortslehrer Kloß gewählt und auch bekräftigt worden; es ist dies wohl der erste Fall im diesjährigen Kreise, daß ein Lehrer St. und Stimme im Schulvorstande erhalten hat. — Auf der Sitzung des Jüner freien Lehrervereins las Herr Salinger einen interessanten Vortrag über „Umgestaltung der Bildungsziele nach den Forderungen der Gegenwart“. — Der Kreis-Ausschuß hat beschlossen, den ermäßigten Tarif zur Beförderung von Frachten und Stückgütern auf der Kleinbahn auch auf Holzfrachten auszudehnen, vorläufig jedoch nur verhältnißmäßig während der Zeit von drei Monaten. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltet am nächsten Sonntag in dem Wäldchen bei Stülk sein diesjähriges Sommervergnügen. — Seitens des Dragoner-Regiments von Arnim fand am Mittwoch und Donnerstag ein Gesellschaftsleben mit scharfen Patronen in der Gegend von Modlitzewo statt.

Grüne immer mehr verringert. So heißt es in einer Zuschrift aus dem Kreise Graubünden: „Die anhaltende Dürre hat sich auf die Getreidefelder gewirkt. Im Süden des Kreises sind die Sommerfrüchte völlig verbrannt. Der Roggen reißt mit Macht. Die Körnerbildung ist gering, denn die Fruchtigkeit fehlt. Auf den sandigen Flächen sind Gräser und Kräuter verbrannt. Alles erscheint in rother Farbe. Die Kartoffeln fangen an gelb zu werden, kommt nicht bald Regen, so ist die Misere unaussprechlich. Die Sommerlaaten verschwinden vom Ader. Die Bäume stehen mit verbrannten Spitzen da. Die Krühen erscheinen verdrognet. Nur das Gras der Wiesen hat einen befriedigenden Schnitt gegeben.“

Einführung. Der für die St. Annengemeinde an Stelle des in den Rufstand getretenen Pfarrers Becker gewählte zweite Geistliche, Pfarrer Selke, wurde gestern durch den Königl. Superintendenten Schlefferbecker in sein neues Amt eingeführt.

Katholisches Volksfest. Am gestrigen Sonntage fand in Schillingbrücke ein katholisches Volksfest statt, dessen Ertrag zur Gründung eines Vereinshauses für katholische Vereine angewandt werden soll. Aus diesem Grunde hatte sich auch der katholische Arbeiterverein und der Gesellenverein dem Feste angeschlossen. Um 3½ Uhr fand der Abmarsch der genannten Vereine vom Vereinslokale, dem „Goldenen Löwen“, unter Vorantritt der Stadtpfaffe statt. Der Zug, der einen imposanten Anblick bot, bewegte sich zuerst durch einige Straßen der Stadt und ging dann über die „Seegebrücke“ seinem Bestimmungsorte zu. Gange schon, bevor er in Schillingbrücke anlangte, hatte sich der Garten des Etablissements dicht gefüllt und sah man manches glühende Gesicht mißmuthig nach einem Bläzchen spähen. Nach Antritt des Zuges konzentrierte die Kapelle. Der Cäcilienverein und der Gesellenverein trugen einige mit Vesfall aufgenommene Lieder vor. Gelegenheit, sein Geld los zu werden, gab's genug: Würstchen, Glücksbeutel, Scheibenschützen und ein Hippodrom; auf einer Wiese neben dem Garten einige Pferde zum Reiten für Herren und Damen, das war es. Gegen 9 Uhr wurde ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, worauf der Tanz in sein Recht trat und die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in Liebe bejammelt. Das Fest wurde von ca. 5000 Personen besucht.

Schülerausflug. Die Schülerinnen der oberen Klassen der Altkatholischen Mädchenschule unternahmen heute unter Begleitung ihrer Lehrer und Eltern einen Ausflug nach Kahlberg. Angesichts der sehr regen Theilnahme seitens der Angehörigen waren zur Beförderung 4 Dampfer erforderlich.

Sonntagsferien im Stadt- und Landreise. Künftigen Sonnabend beginnen für unsere Stadtschulen die Sommerferien, welche 4 Wochen dauern. Für die Landtschulen im Kreise beginnen diese Ferien mit der Roggenernte. Da diese Ernte auf der Miederung und auf der Höhe auf verschiedene Termine fällt, so fallen auch dort nicht die Ferien auf dieselbe Zeit.

Für Reisende. Reisende, welche in einem den Durchgangs-(D)Zügen etwa bestellten Salon-Schlaf- oder solchen Personenwagen, deren Sitzplätze nicht nummeriert sind, Platz nehmen, sind von der Beförderung der Platzkarten befreit. Nehmen sie jedoch im Laufe der Fahrt in einem der zu dem eigentlichen D-Zuge gehörigen Wagen, außer dem Schlafwagen, Platz, so haben sie auch die Platzgebühren zu zahlen. Wenn ein Reisender unterwegs seinen besonders bezahlten Platz im D-Wagen verläßt und die Reise in einem der bestellten Wagen desselben Zuges fortsetzt, so geht er des Rechtes auf den ersten Platz verlustig, da es nicht angängig ist, auf eine nur einmal bezahlte Fahrkarte gleichzeitig zwei Plätze in verschiedenen Wagen zu beanspruchen. Eine Erstattung der Platzkartengebühr oder eine Anrechnung des Preises der Platzkarte auf eine später gelöste Weikarte des Schlafwagens findet nicht statt. Dagegen wird dem Reisenden bei späterer Rückkehr in einem D-Wagen ein neuer Platz in dem letzteren, wenn verfügbar, überwiesen und die früher gelöste Platzkarte auf die neue Nummer umgeschrieben.

Die Herrenstrafe soll bekanntlich mit schwebischen Kopfschmerzen gepflastert werden. Mit den Pflasterungsarbeiten ist jetzt begonnen worden.

Die drückende Temperatur, welche in der vorigen Woche zu verzeichnen war, ist heute durch Eintritt kalten Nordwindes etwas ermäßigt worden.

Na so'n infamer Spitzbub! Mit diesem Zetergeschrei verfolgte gestern Vormittags eine alte Frau einen halbwitigen Jungen durch die lange Pflanzstraße, der triumphierend etwas Vängliches in der Faust schwang. Es ließen sich auch einige Passanten herbei, den Verfolgten festzuhalten um ihm den Raub abzunehmen. Sie erstaunten aber nicht schlecht, als ihnen der Junge grinsend eine Schnapsflasche wies. In dem Augenblicke, als er sich bückte, kam mittlerweile die „ipritistisch“ begnadete Alte herangebeugt, aber die Diebstahlsflüchtigen waren Spabbdügel, sie ließen den Jungen los und die Heße begann von neuem. Natürlich veräumte die Trostberaubte nicht, die Schalle nun mit einer wahren Fluth von Schmeicheleien zu überschütten, was jene mit Humor ertragen.

Erkenntnis des Reichsgerichtes. Nach dem Krankenversicherungsgesetz gilt für Personen, welche in Gewerbebetrieben beschäftigt sind, deren Natur es mit sich bringt, daß einzelne Arbeiten an wechselnden Orten außerhalb der Betriebsstätte ausgeführt werden, auch für die Zeit, während welcher sie mit solchen Arbeiten beschäftigt sind, als Beschäftigungsort der Sitz des Gewerbebetriebs. Diese Bestimmung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichtes vom 7. Februar 1895, so zu verstehen, daß bei den darin erwähnten Gewerbebetrieben der Ort der gewerblichen Niederlassung, die Betriebsstätte, von welcher aus das Gewerbe betrieben wird, nicht die wechselnde, außerhalb desselben belegene jeweilige Arbeitsstätte, als die für die Gemeindekrankenversicherung maßgebende Beschäftigungsgemeinde anzusehen ist, und zwar nicht bloß für ständige Arbeiter, sondern durchweg auch für unständige Arbeiter, die ein solcher Gewerbetreibender lediglich für eine außerhalb seines Niederlassungsorts vorübergehende Arbeitsverhältnisse zu begründen.

Der neue Vereinskalender der Freisinnigen Volkspartei für das Jahr 1895/96 ist soeben erschienen und kann durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“ gegen Einsendung von 30 Pf. portofrei bezogen werden (bei Partien von mindestens 10 Exemplaren an 25 Pf. à Exemplar). Der Vereinskalender enthält das Programm für die bayerische Landesversammlung, die Verzeichnisse der Abgeordneten der Partei im Reichstag und in den Einzelmandaten. **Das Kammergericht** fällt in seiner letzten Sitzung eine Entscheidung von großer praktischer Bedeutung. Zwei Kaufleute waren beschuldigt worden, sich nicht nur gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung, sondern auch gegen das Gesetz vom 24. Juni 1891 dadurch vergangen zu haben, daß sie in ihren

Beschäften ohne Erlaubnis und ohne Anmeldung mit denaturirtem Spiritus Kleinhandel trieben. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer sprach die Angeklagten frei, da nach § 33 der Gewerbeordnung nur für den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus eine Konzession erforderlich sei, um den übermäßigen Genuß geistiger Getränke zu verhüten. Da aber der denaturirte Spiritus als Getränk nicht genossen werde, so sei auch für Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus eine Erlaubnis nicht erforderlich. Wegen dieser Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und behauptete, der Vorbericht habe sowohl gegen die Bestimmungen des Gewerbeordnungsgesetzes als auch gegen die §§ 33 und 147 der Gewerbeordnung verstoßen; letztere fordere die Erlaubnis der Weiberei für den Kleinhandel mit Spiritus ohne Einschränkung; es sei unerheblich, ob der Spiritus rein oder denaturirt sei. Das Kammergericht erklärte die Entscheidung der Vorinstanz für verfehlt, hob sie auf und wies die Sache an die Strafkammer zurück, da zum Spiritus auch der denaturirte Spiritus gehöre. Der Kleinhandel mit letzterem sei daher nicht nur konzessionspflichtig, sondern auch steuerpflichtig.

Flaschenhälse gefahrlos abzuschneiden. Man tauche einen Wollensaden in Terpentinöl, achte aber darauf, daß kein Del herunterläuft, binde den Saden um den Flaschenhals und zünde denselben an den entgegengesetzten Seiten an. Ist er ganz heruntergebrannt, so tauche man die noch heisse Flasche in einen Eimer voll kalten Wassers, worauf der Hals glatt abgeschnitten sein wird. Auch Kompensylinder, die am oberen Rande ausgebrochen sind, kann man auf diese Weise wieder glatt schneiden.

Gras auf gepflasterten Höfen, Trottoirs etc. zu entfernen. Man nehme ¼ Wasser, ¾ ungelöschten Kalk und menge dieses mit ¼ Schwefel. Die Mischung siede man alsdann in einem Kessel und rühre dabei tüchtig um. Mit dieser Flüssigkeit begieße man die Stellen. Als ferneres Mittel wird das Begießen nicht zu stark verdünnter Karbolsäure empfohlen. Auch hierdurch wird jedes organische Leben vernichtet. Fürchtet man den üblen Geruch, so kann man statt der angeführten Mittel die in Handel kommende Schwefelsäure mit 50–80facher Verdünnung zur Färbung der Grasnarbe nehmen.

Stoffe wasserdicht zu machen. In 1½ Eimer helben Wassers wird ¼ Kgr. Alaun und 125 Gramm Bleizucker gelöst. Dieses läßt man abkühlen und schüttet die klare Flüssigkeit sehr vorsichtig von dem Boden ab. In diese klare Flüssigkeit taucht man die Stoffe, welche man wasserdicht zu machen wünscht. Darauf läßt man sie, glatt aufgehoben, abtropfen und trocknen, ohne sie zu glätten.

Benzin zur Behandlung der Wäsche. Zu einer gewöhnlichen Wäsche für eine Familie von 4 bis 5 Personen welche man die Stunde den Abend vorher wie gewöhnlich ein, füge aber dem Wasser eine halbe Tasse Benzin bei. Dieses Verfahren wiederhole man am nächsten Morgen, wenn man die Wäsche zum Kochen kochet. Ein leichtes Reiben genügt, um den Schmutz zu entfernen, Zeit und Seife wird gespart und die Wäsche wird überaus weiß und zart. Auch das lästige Wundwaschen der Hände wird bei vorstehender Behandlung verhütet. Der Geruch des Benzins schwindet beim Kochen gänzlich.

Farbentflecke aus Kleidern zu beseitigen. Es giebt zwei Mittel, um Farbentflecke aus Kleidern zu beseitigen. Das erste ist Terpentin, mit welchem man die befleckte Stelle benetzt und möglichst mit einem Stückchen vom gleichen Stoffe leicht reibt. Es muß dies jedoch sehr vorsichtig geschehen, da Terpentin nicht selten Fäden verurlicht; man probire daher vorher an einem Muster des Stoffes. Das zweite Mittel, welches gewöhnlich dem etwas gefährlichen Terpentin vorgezogen wird, ist reine Eßbutter. Man streicht ein Stückchen davon auf den Fleck, reibt ihn damit aus und entfernt sobald den entfernten Fettfleck mit Benzin. Auch zum Entfernen von Leberflecken wird Butter in gleicher Weise mit gutem Erfolge verwendet.

Der Mangel an Regen macht sich für unsere Landwirthe immer mehr bemerkbar. Das Futter auf den Viehweiden und trocknen Weiden ist zum Theil vollständig ausgebrannt. Wenn sich in der letzten Nacht auch der Himmel bewölkte und auf Regen dem Anscheine nach gerechnet werden konnte, so gingen heute früh doch nur einige ganz leichte Regenschauer nieder, welche den Boden nur für wenige Minuten befeuchteten.

Undank ist der Welt Lohn! Eine Gesindevermietlerin, welche aus Mitleid einem stellesuchenden Arbeiter für eine Nacht Obdach gewährt hatte, bemerkte am nächsten Morgen, daß nicht nur der Fremde, sondern auch ein ihr gehöriges Hemde, sowie mehrere Leberstiele mit demselben mitverschwunden waren.

Wegen Ruhestörung in der Regelschneidstraße wurde in der vorverfloffenen Nacht eine Kellnerin und wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung in der verfloffenen Nacht ein Fremder in polizeiliche Verwahrung genommen.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 24. Juni.
Herr Landgerichtsdirektor Kaufcher begrüßt im Namen des Gerichtshofes die erschienenen Geschworenen. Der Schwurgerichtshof ist gebildet aus dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Kaufcher, den Beisitzenden, Landgerichtsrath Taured und Amtsgerichtsrath Böhrer; als Gerichtsschreiber fungirt Referendar Soube. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Schübe. Ein Fall steht heute zur Aburtheilung. Der Arbeiter Joseph Felsner aus Leskau, nicht verheiratet, bereits mit kleinen Vorstrafen belegt, und der Arbeiter Gustav Müller aus Kurzebrack sind angeklagt, am 27. August bei Leskau auf der Landstraße gemeinschaftlich dem Arbeiter Talaska mit Gewalt und unter Drohung ein Portemonnaie mit 7 Mk., ein Messer, ein Jodet, Uhr mit Kette, Legitimationspapiere, Stiefel etc. weggenommen zu haben; ferner ist der Arbeiter Joseph Stenka der Heblerer an den geraubten Sachen beschuldigt. Sammtliche Angeklagten wollen unschuldig sein. Felsner und Müller wollen an obigem Tage vor Driskau auf dem Weichselbamme nahe bei Leskau mit dem Talaska zusammengekommen sein. Letzterer habe nach Aussage der Angeklagten einen Tauch mit Kleidern vorgebracht, während die Anklage behauptet, daß Talaska von dem Felsner und Müller am Damme überfallen zur Erde geworfen und vollständig mit Gewalt entkleidet wurde. Bei der Verhaftung hatte der Angeklagte St. die Bekleider des beraubten T. an. St. gab an, die Bekleider für 40 Pf. von T. gekauft zu haben. Der beraubte T. ist zum heutigen Termine nicht erschienen. Durch Zeugen wird festgestellt, daß St. gesehen hat, wie F. und M. zuerst den T. beraubt, dann geschlagen haben. Nach dieser That hat

St. seine Bekleider aus- und die geraubten des T. angezogen. Bei der gleich nach der That vor dem Amtsvorsteher gemachten Aussage haben die Angeklagten eingestanden, den T. beraubt zu haben. (Schluß des Blattes.)

Soziales.

Budapest. Nach einem Telegramm aus Reschitz hat der größere Theil der Bergarbeiter des Bergwerks Szekel die Arbeit wieder aufgenommen.

Preßstimmen.

Die „Volkszeitung“ schreibt: Zu einer wahren Jubel scheint sich das Kieler Preßfest gestaltet zu haben, bei welchem der von einem freisinnigen Redakteur mit einem Hoch bedachte Minister des Innern Herr v. Köller den Mittelpunkt zarter Aufmerksamkeiten bildete. Herr v. Köller erkannte bei dieser gemüthvollen Gelegenheit das Recht auf Kritik an, daß die Presse gegenüber den Handlungen der Regierungen habe. Damit scheint die Kieler Feststimmung in der That ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Wir werden uns des lieblichen Preß-Jubels mit seinen überraschenden Effekten erinnern, wenn der nächste Preßprozeß auf Veranlassung des Herrn v. Köller unabhängig gemacht wird, denn erst dann wird man ein Urtheil darüber gewinnen, wie weit oder wie eng Herr v. Köller die Grenzen der nach ihm erlaubten Kritik gezogen wissen will.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die Woche der glanzvollen Feste ist vorüber, vorüber sind Bälle, Festmähler und Paraden, die Feuerwerke, die jedes Auge ergöhten und blendeten, und die vielen tausend Gäste aus dem Reich und der Ferne, die sich in Kiel versammelt hatten, treten bestrahlt die Heimreise an. Befriedigt? Wird nicht hier oder dort in einem Herzen ein Stachel zurückbleiben? Wird nicht eine bittere Empfindung an dieser oder jener Stelle nachwirken? Seit das Deutsche Reich besteht, hat es Schaupiele von ähnlicher Pracht noch nicht gesehen. Wer wollte leugnen, daß auch hier zu Lande mancher ernste Mann den Kopf über die prunkvollen Vorbereitungen schüttelte? Preußen war groß geworden in dürftiger Einfachheit, in spartanischer Strenge. Sollte jetzt die Feier an den orientalischen Aufwand bei der Eröffnung des Suezkanals erinnern, die der Vertreter beider Welten sich ein Stelldcheln geben? Müßte nicht jeder Vergleich zu Ungunsten der Gegenwart ausfallen, da doch der Nordostsee-Kanal nicht entfernt die Bedeutung beanspruchen kann, wie die Fahrstraße, die zwei Welttheile trennt und zwei Weltmeere verbindet? Nur die Sozialdemokratie indessen hat sich der Feier ferngehalten. Alle übrigen Parteien haben sich mit ihr ausgeöhnt. Und wurde ungewohnte Ueppigkeit entfaltet, so liegt die Entschuldigung in der ungewöhnlichen Vereinnung von Fürsten und Würdenträgern aus allen zivilisirten Ländern bei diesen Festen. Und wenn es eines sozialpolitischen Gegengewichts gegen den Eindruck des berausenden Glanzes bedarf, so werden es Fürsten und Befehlgeber in besonders reichen Spenden für die Enterten schaffen können. (???)

Vermischtes.

Der Sensationsprozeß gegen die falsche Erzherzogin Anna Dobberstein kam Ende letzter Woche zum Schluß. Der Staatsanwalt beantragt schließlich die bereits mitgetheilten Strafen. Gegen Frau Rüdinger und Elisabeth Rüdinger je 3 Jahre Gefängnis und Ehrverlust auf 3 Jahre, gegen Frau Lade 1 Jahr Gefängnis und gegen die Angeklagte Schärer 3 Monate Gefängnis. — Die beiden Vertheidiger Dr. Cosmann und Dr. Warthauer wiederholten ihre Anträge auf Freisprechung der sämmtlichen Angeklagten, indem sie in längeren juristischen und thatächlichen Ausführungen darzulegen suchten, daß es an einer Hauptthat, zu welcher Verhülfe geleistet worden sein soll, fehle. Die Vertheidiger bestritten, daß die beiden Zeugen Koloff getäuscht seien und blieben namentlich dabei, daß bei Koloff jun. von einer Täuschung gar keine Rede sein könne, vielmehr Alles darauf hindeute, daß dieser mit der Dobberstein gemeinam die Sache gemacht habe. Die Angeklagten versicherten nochmals persönlich ihre Unschuld. Frau Rüdinger: Ich habe ja von gar nichts gewußt. Ich kann Ihnen sagen, den Ring hat sie mir vom Finger gezogen und ihn versteckt. Ich bin ja blutarm und durch die Anna ganz ruiniert. Was das mit dem Dubarry anbetrifft, so ist das doch nicht aus meinem Kopf gekommen, meine Tochter hat mir gesagt, ich müßte mich so nennen, und da habe ich es gethan, ohne mir was Schlimmes dabei zu denken. — Frau Lade: Ich bin ganz unschuldig und bin auch überhaupt nur zweimal bei meiner Schwester gewesen. — Elisabeth Rüdinger (weint): Ich bin doch auch ganz unschuldig. Mich hat meine Schwester ja auch betrogen und ich war damals erst 13 Jahre alt. Ich habe gar nicht gewußt, was 'ne Prinzessin Ghita überhaupt ist. — Bevor sich der Gerichtshof zur Beratung zurückzieht, erhebt sich die Zeugin Frau Scherwinke, um dagegen zu protestiren, daß ihrem Manne eine Kutschkelle auf dem Gute des Grafen Finkenstein angeboten sein soll. Ihr Mann sollte vielmehr ein ganzes Gut geschenkt bekommen. — Um 3 Uhr verhandelte der Gerichtshof das Urtheil dahin: Die Angeklagte Rüdinger Mutter und Elisabeth Rüdinger sind der Verhülfe zum Betrage für schuldig befunden. Die Anna Dobberstein hat Jahre lang durch dreifache, falsche Vorspiegelungen das Vermögen des jungen und des alten Herrn Koloff aufs Aergste geschädigt. Man könne nicht sagen, daß der junge Koloff die wahre Sachlage gekannt und sich bemüht habe, seinen eigenen Vater zu dupiren. Nach Ansicht des Gerichtshofes sei der junge Koloff in hervorragendem Maße leichtgläubig gewesen und habe sich in den Gedanken hineingelegt, der Gatte einer vornehmen Dame zu werden. Die Angeklagten Rüdinger Mutter und Tochter haben darum gewußt, daß es sich darum handelte, einen Liebhaber der Anna Dobberstein auszulündern, ganz gleich, ob dieses nun ein Graf Finkenstein und sonst was war. Sie haben die dreifache Komödie nach ihren Kräften unterstützt. Der Gerichtshof habe aber, da das Haupt der ganzen Komödie die Anna war, die Sache nicht so schlimm angesehen und die Angeklagte Frau Rüdinger zu 5 Monaten, die Elisabeth Rüdinger zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von je 1 Monat Untersuchungshaft verurtheilt. Die übrigen Angeklagten sind freigesprochen worden, da ihnen strafbare Handlungen nicht nachzuweisen waren.

Regenmacherei. Der Bischof von Ermland hat unter dem 19. Juni aus Kloster Springborn folgende Verordnung erlassen: „Um bei der anhaltenden Dürre von Gott den notwendigen Regen zu erleben, verordnen wir, daß, so lange es Bedürfnis erscheint, 1) in jeder hl. Messe die Oratio ad postendam pluviam (Bitte um Regen) eingelegt, 2) in der Rathbrause wie in allen Seelsorgbüchern zum Anfange

der Frühmesse, an den Sonn- und Festtagen bezüglichenfalls auch des Hochamtes das Allerheiligste in der Vigils ausgelegt, das „O heiliger Gott!“ entsprechend gesungen und der sakramentale Segen gegeben werde.“ — Gott, wie niedlich!

Gaenburg. Der englische Dampfer „Thornaby“ hat Sonnabend Abend 7½ Uhr bei Debelgönne, als er einem Passagierdampfer ausweichen wollte, die dortige Brücke arg beschädigt, worauf er festhaft. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Athen. In Platanos, Provinz Lepanto, wurden wiederholte starke Erderschütterungen verspürt. Mehrere Häuser sind beschädigt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

An Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren sind im Melageprozeß von der Gerichtskasse 6035 Mk. 50 Pf. gezahlt worden. Hierbei sind die Gebühren für die von den Alexanern geladenen Zeugen nicht eingegriffen; diese Kosten haben die Alexanerbrüder zu tragen.

Furchtbare Gewitter entluden sich nach einer mehrstündigen, wahrhaft tropischen Hitze am 20. Juni über Halle und Umgegend. In Halle selbst fanden an zehn Stellen Blitzeschläge statt; glücklicher Weise zündeten sie nicht, wohl aber zerstörten sie hier und da in mehr oder weniger beträchtlicher Weise. Der mit den Wittern verbundene Regen war zum Theil wolkenbrucharthig. Mehrere Personen wurden von den Blitzeschlägen betäubt. In nächster Umgebung sind von letzteren fünf Personen getödtet worden. Zwischen Halle und Querfurt, besonders bei dem Orte Zeitzschenthal, hat ein Hagelwetter arge Verwüstungen angerichtet. Gleiches berichtet man aus Mülhhausen in Thüringen. In einer Anzahl von Dörfern der weiteren Umgebung von Halle hat der Blitz gezündet, so daß Wohnhäuser und Scheunen eingestürzt wurden. Eigentümlich ist es, daß bei den schweren Gewittern mehrere auf der elektrischen Bahn Halle-Mittelnd verkehrende Motorwagen in Brand gerieten, so daß die Fahrgäste erschreckt ausstiegen und ihren Weg unter strömendem Regen fortsetzen mußten.

180 000 Mk. an Kohlen hat nach Angaben von Marine-Offizieren täglich die in der Kieler Fördrbe versammelte Flotte verbraucht.

London. Der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“, „Stuttgart“, auf der Reise von Bremen nach Baltimore unterwegs, ist mit der englischen Brigantine „Billie“ zusammengestoßen. Die „Billie“ ist gesunken, während der Dampfer „Stuttgart“ ohne schwebbare Beschädigung Brawle-Point passirte. „Stuttgart“ signalisirte nach Brawle-Point, daß er die schiffbrüchige Mannschaft am Bord habe und in Salcombe landen würde.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Telegramme.

Grünenthal, 24. Juni. Die „Augusta Victoria“, von der Ausmeise-Fischerhütte kommend, passirte kurz nach 4 Uhr Morgens glücklich die gefrüge Unfallstelle.

London, 24. Juni. Es scheint sicher, daß Lord Salisbury die Cabinetbildung übernehmen wird. Derselbe konferirte heute mit den konservativen und unionistischen Führern und wird sich morgen nach Windsor begeben. Die Morgenblätter sprechen sich einstimmig dahin aus, daß das neue Kabinett sich aus Konservativen und Unionisten zusammensetzen werde. Der „Times“ zufolge wird Herzog von Devonshire Minister des Auswärtigen, Fitz-Boad Schatzkanzler, Chamberlain Kriegsminister und Goschen Marineminister werden.

Washington, 24. Juni. Die Goldreserve des Schatzamtes hat zum ersten Male seit Dezember vorigen Jahres wieder den Betrag von 100 Mill. Dollars überstiegen.

Shanghai, 24. Juni. Der japanische General-Consul ist mit seinem Personal hier wieder eingetroffen und wurde auf dem General-Consulat die japanische Flagge wieder gehißt.

Peking, 24. Juni. Der japanische Gesandte ist hier eingetroffen und wurde sehr höflich empfangen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. Juni. 2 Uhr 10 Min. Nachm.		Produkten-Börse.	
Börse: Ruhig.	Cours vom	22,6	24,6
3½ pSt. Preussische Pfandbriefe	101,20	101,00	
3½ pSt. Westpreussische Pfandbriefe	100,90	101,00	
Oesterreichische Goldrente	103,40	103,40	
4 pSt. Ungarische Goldrente	103,60	103,80	
Russische Banknoten	219,75	219,85	
Oesterreichische Banknoten	168,50	168,50	
Deutsche Reichsanleihe	105,70	105,60	
4 pSt. preussische Consols	105,40	105,40	
4 pSt. Rumänien	89,90	89,80	
Mariens-Blauk. Stamm-Prioritäten	124,30	124,10	
Cours vom			
Weizen Juni	150,50	150,50	
September	152,00	153,75	
Roggen Juni	128,00	128,10	
September	132,20	133,30	
Tendenz: schwachend.			
Petroleum loco	22,80	22,90	
Räbböl Juni	45,6	45,60	
Oktober	45,70	45,60	
Spiritus September	42,50	42,50	

Königsberg, 24. Juni. — Uhr — Min. Mittags. (Von Portatus und Groche, Getreide, Boll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10 000 L % egal Faß. Loco contingirt. 58,25 A. Geb. Loco nicht contingirt. 38,25 „ Geb.



enthält das von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzte geprüfte und wegen seiner vorzüglichen, unübertroffenen Eigenschaften für eine naturgemäße Hautpflege warm empfohlene Myrrholin. Sie ist die einzige Toilette-Seife zum täglichen Gebrauch, welche den Namen Toilette-Gesundheits-seife mit Recht verdient. Die Patent-Myrrholin-Seife ist à Stück 50 Pf. in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken erhältlich.

Schuzmittel.

Special-Preisliste verwendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 A. in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Statt besonderer Meldung zeigen die Geburt eines Jungen ergebend an
 Elbing, den 23. Juni 1895.
 Bürgermeister **Dr. Contag und Frau**, geb. Pastenaci.

Nächste Woche Ziehung Schneidemühler LOOSE à 1 Mark, Haupt-Treffer 10000 Mark Werth.
 Grosse Luxus-Pferdemarkt-Lotterie. **LOOSE 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet noch 28 Loose für 25 Mark, F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Nur noch geringer Loosvorrath!**

Für die uns bei der Beerdigung unseres theuren Verstorbenen, des Kaufmann **C. F. Lehmann** bezeugte Theilnahme sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen innigen Beileidsbezeugungen bei dem Dahinscheiden meines inniggeliebten, unvergesslichen Sohnes sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Elbing, den 24. Juni 1895.

Wilhelmine Spiess.

Elbinger Standesamt.

Vom 24. Juni 1895.

Geburten: Arbeiter Wilh. Großmann S. — Zimmergeselle Heinrich Mariensfeld S. — Fabrikarbeiter Josef Kuhn S. — Klempner Wilh. Mitschmann T.

Aufgebote: Tischler Anton Böhm-Bastien mit Anna Barbara Weng-Bastien. — Zimmergeselle August Berley mit Antonie Reich. — Glasmacher Robert Harte-Keilhof mit Emilie Auguste Heydeck-Elbing.

Sterbefälle: Geschäftsreisender Otto Heeder S. 10 W. — Bäcker Gottfried Behrke S. 6 W. — Fabrikarbeiter Eduard Mitz 57 J. — Gef.-Auffseher August Siedenbiedel S. 3 W.

Bürger-Resourcé.

Bei günstiger Witterung

Donnerstag, den 27. Juni cr.:

CONCERT.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Dienstag: Liedertafel.

Letzte Probe.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. Juni 1895 ist an demselben Tage im Firmen-Register unter Nr. 685 die Firma **Tiessen & Sudermann in Elbing**, deren Inhaber der Kaufmann **Robert Hermann Stobbe** war, gelöscht und unter Nr. 890 dieselbe Firma und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Vesper aus Elbing** neu eingetragen.
 Elbing, den 20. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Die Heberolle

der Kirchenbaubeiträge und zur Aufbringung der Kosten für aufgehobene Stollgebühren der **St. Annen-Gemeinde pro 1895** liegt vom 25. Juni bis 9. Juli d. J. öffentlich Nachm. von 1 bis 3 Uhr bei dem Kirchenassistenten Herrn **H. Pressler**, Mühlenstr. Nr. 13, zur Einsicht aus.

Der Gemeinde-Kirchenrath

von St. Annen.

Atelier für künstl. Zähne

Specialität:

Plombiren.

C. Klebbe,

Jnn. Mühlendamm 20/21.

Brautschleier,

Myrthen-, Silber- und Goldkränze empfehle zu billigen Preisen.

Den Rest sämmtl. garn. und ungar. Hüte verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. Reimann, Fischerstraße 41.

J. C. Schumacher

Tapezier & Decorateur

Neußerer Mühlendamm 3.

Sämmtliche Polsterarbeiten von der einfachsten Arbeit bis zur elegantesten Salongarnitur werden sauber und gediegen von bestem Material billigst angefertigt. Bekante Polstermöbel werden dem heutigen Geschmack entsprechend umgearbeitet. Decorationen liefern geschmackvoll nach den neuesten Entwürfen.

Meine Erfahrungen auf dem Gebiete der Land- und Milch-wirtschaft, Gesundheitspflege unserer Hausthiere und deren Nutzanwendung auf den Menschen, mit unparteiischen Vorschlägen zur Hebung der Landwirtschaft, des Kleinhandwerks und Handels durch kleine und große Mittel habe ich in einer Broschüre unter dem Titel

Gedanken

eines praktischen Landwirths mit illustrirter Reformtracht herausgegeben.

Diese Broschüre ist in **Leon Saunier's Buchhandlung**, meinen hiesigen Verkaufsstellen, auch portofrei gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken von mir direkt für 75 Pf. zu haben.

H. Schröter,
 Molkerei, Elbing.



Kolossal

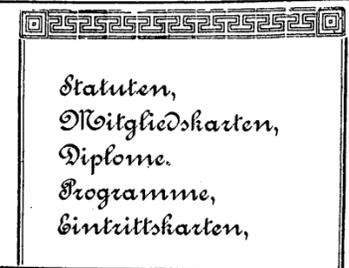
ist der Abfah meiner reizenden Laubfroschhäuschen mit selbstthätigem Fliegenfänger St. 2,50, incl. Laubfrosch und Packung 3,50. Versandt gegen Nachnahme.
L. Förster, Zoolog.-Gardlg., Chemnitz.



Gut russ. Sandalen,

hochelegant und federleicht, aus 1 Stück Leder gearbeitet, in allen Farben und Größen bei mir zu haben. Sendungen nur gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes nehme zurück.

J. M. Garfein,
 Königsberg i. Pr.



Für Vereine!

sowie sonstige Vereins-Drucksachen liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen die Buch- u. Kunstdruckerei von **H. Gaartz, Elbing.**

Hauptorgan Westpreussens!

DANZIGER ZEITUNG,

General-Anzeiger für Danzig, sowie die nordöstlichen Provinzen.

Die „Danziger Zeitung“, die einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung in Westpreussen, kostet nur 2,25 Mark pro Vierteljahr auf der Post abonnirt. (In die Zeitungspreisliste unter No. 1588 eingetragen.)

Ausgedehnter eigener telegraphischer Dienst, welcher alle wichtigen Nachrichten aus dem In- und Auslande, den Hauptstädten und den Provinzen vermittelt. Volkswirtschaftliche, landwirthschaftliche, gewerbliche, das Schulwesen, die Gesundheitspflege, Verkehr und geistiges Leben betreffende volksthümliche Artikel. Correspondenten in allen Theilen der östlichen Provinzen. Jeden Tag reichhaltiges Feuilleton. Sonntagsplaudereien aus Stadt und Provinz und von E. Vely aus Berlin. **Illustrirte Gratisbeilage „Mode und Heim“.** Alle wichtigen Mittheilungen für Familie und Haus. Im nächsten Quartal besonders spannende Romane, unter and. „Zwischen den Schlachten“, Roman (aus dem Kriege von 1870/71) von O. Elster.

Als Beiblatt erscheint täglich ein Handelsblatt und landwirthschaftliche Nachrichten, welches mit der „Danziger Zeitung“ zugleich besonders abonnirt werden kann. Das „Handelsblatt“ der „Danziger Zeitung“ bringt alle für den Landwirth, den Gewerbetreibenden, Kaufmann und Industriellen wichtigen Nachrichten, zum Theil telegraphisch.

Die „Danziger Zeitung“ mit Handelsblatt (Zeitungspreisliste 1589) kostet 3,75 Mk.

Reichhaltigster Anzeigenthail!

LOTTERIE

der Nord-Ostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.

unter dem Protectorat

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen.

Haupttreffer im Werthe von

20000 Mark,	10000 Mark,	5000 Mark,	3000 Mark,	2000 Mark.
2 Gewinne im Werthe von	à 1000 Mark =	2000 Mark.		
4	à 750 Mark =	3000 Mark.		
6	à 500 Mark =	3000 Mark.		
20	oder Tauschanweisungen in Höhe von 200 Mark =	4000 Mark.		
30	oder	100 Mark =	3000 Mark.	
100	oder	50 Mark =	5000 Mark.	
1000	Kaufanweisungen lautend auf	je 20 Mark =	20000 Mark.	
2000	„	je 10 Mark =	20000 Mark.	

Loose à 1 Mark

sind bei uns zu haben.

Expedition der „Altpreussisch. Zeitung“.

M. 5,00. **Fünf Mark** M. 5,00.
 pro Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

„Berliner Neueste Nachrichten“
 Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich.

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgräber Straße 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffl. militär. Aufsätze. — **Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten.** — Eingehendste Nachrichten über **Musik, Kunst und Wissenschaft.** — **Ausführlicher Handelsheil.** — **Vollständigstes Coursblatt.** — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig. Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**

- 8 (Gratis-) Beiblätter:
- 1) „**Deutscher Hausfreund**“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
 - 2) „**Illustr. Modenzeitung**“, achtheilig, mit Schnittmuster; monatlich.
 - 3) „**Humoristisches Echo**“, wöchentlich.
 - 4) „**Verloofungs-Blatt**“, zehntägig.
 - 5) „**Landwirthschaftliche Zeitung**“, wöchentlich.
 - 6) „**Die Hausfrau**“, wöchentlich.
 - 7) „**Produkten- und Waaren-Markt-Bericht**“, wöchentlich.
 - 8) „**Deutscher Rechtspiegel**“, Samml. neuer Gesetze u. Reichsgerichts-Entsch. nach Bedarf.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 43 Aufl. vervollt. Original-Unt.-Briefe nach der Methode Couffaint-Langenscheidt. Probefrische à 1 Mark.

Langenscheidt's Verl.-Buchhandlung, Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Gratis

erhalten Abonnentinnen der „Wiener Mode“ die reich illustrierte Zeitschrift **„Wiener Kinder-Mode“**

mit dem Beiblatt: „Für die Kinderstube“, ferner eine große Anzahl **farbiger Modebeilagen**

sowie in beliebiger Anzahl

Schnitte

nach Maß

nach den Bildern der „Wiener Mode“ und der „Wiener Kinder-Mode“.

Abonnementsannahme und Anfragesche in jeder Buchhandlung.



Für **Elbing und Umgegend** suchen wir einen bei **Colonialwaaren-, Drogen- u. Geschäften** gut eingeführten, rührigen

Beretreter

für den Verkauf eines Consum-Artikels unter günstigen Bedingungen. Offerten unter **M. 850** an die Annoncen-Expedition von **Herrn. Wülker, Bremen**, erbeten.

Eine Wohnung,

4-5 Zimmer, auch getheilt, reichlichem Zubehör, womöglich Garteneintritt, zum 1. October gesucht.

Adr.: **Königsbergerstr. 28.**

Ein junger, gewandter **Schreiber** mit schöner Handschrift wird verlangt. Selbstgeschriebene Offerten beliebe man unter **F. B.**, postlagernd **Elbing**, einzureichen.

Cigarrensortirerinnen und Cigarrenmacherinnen

finden Beschäftigung in der **Tabak- u. Cigarren-Fabrik** von

J. Welte,

Neust. Schmiedestraße 12/13.

Dankfagung.

Mein Mann litt länger als 10 Jahre an nasser, stark juckender Flechte an beiden Beinen. Nachdem die Behandlung seitens mehrerer allopath. Aerzte ohne Erfolg war, wandte ich mich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welchem es gelang, meinen Mann binnen ca. 3 Monaten zu heilen, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen besten Dank ausspreche.

Auch meine Tochter Selma, 16 Jahre, welche an schwerem Lungenkatarrh (Küsten, Auswurf, Nachtschweiß) litt, curirte derselbe Herr Dr. in kurzer Zeit, wofür ich Herrn Dr. Volbeding allen ähnlich Leidenden bestens empfehle.

Frau **C. Schöppner,**
 Langendreeer Dorf.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 146.

Elbing, den 25. Juni.

1895.

Der Strandgeist.

Roman von Th. Artopé.

Nachdruck verboten.

4) „Ja, aber wo steckst Du denn, Prinzessin,“ scherzte der Fischer, „wart!“
Rasch schlug er Feuer, ergriff einen Span, zündete ihn an und besetzte ihn an den Klenhalter neben dem Ofen.

Der Schein beleuchtete jetzt seine mächtige Gestalt. Er hatte noch den Südwestler auf dem Rücken, krausen Haar; nun nahm er ihn ab und hängte ihn an einen Nagel an der dunklen Holzwand. Dann wandte er sich wieder dem Fischer zu, so daß sein Gesicht deutlich zu erkennen war. Die schmalen Lippen und die schmale, schön gebogene Nase sammt den kühn und etwas trotzig blickenden Augen verliehen dem wettergebräunten Gesicht etwas Kühnes und dabei doch ungemein anziehendes. Die ganze Figur strahlte von Lebenskraft und Lebensmuth; man merkte es dem jungen Manne an, daß er im Kampfe mit Wind und Wetter groß geworden war. Er gehörte auch zu den wenigen auf der Insel, die ihre heimatliche Scholle verlassen hatten, um als Matrose auf etnem Vollschiffe ihr Glück in der Fremde zu versuchen. Der Tod des Vaters und des Bruders freilich zwangen ihn, das Seemannsgewerbe aufzugeben; die alte Mutter daheim bedurfte seiner Hand, und als guter Sohn hatte er sich auch wieder gern in das einträgliche Loos eines Fischers gefunden. Seine Kraft und Gewandtheit in der Führung des Bootes, sowie seine Energie, die sich freilich zuweilen etwas rücksichtslos äußerte, weswegen man ihn den „wilden“ Ralf nannte, hatten ihm Ansehen bei der Jugend verschafft, die Alten waren ihm gewogen, weil sie keinen gefälligeren Helfer und die alte Martha sich keinen braveren Sohn wünschen konnten.

„Und auf den „guten Abend“ wart' ich immer noch, Prinzessin,“ rief er, beide Arme dem Mädchen entgegenstreckend, das noch immer an seiner Mutter Seite saß, „immer heran! Duckst Dich ja wie eine Taube, die den Stöber gesehen hat.“

Dabei zog er das Mädchen an seine Brust und drückte einen kräftigen Kuß auf ihren willig dargebotenen Mund.

„Furchtsam bist Du, Prinzessin?“ fragte er, dann, die anmuthige Mädchengestalt in einfacher Herzlichkeit mit seinen mächtigen Armen umschlingend, und ihren Kopf sanft an seine breite Brust legend, fuhr er fort: „Das wird Dir aber hoffentlich vergehen, wenn Du hier bei Deinem Ralf siehst, wie?“

Eljen antwortete nicht, sondern schmiegte sich zärtlich an die sehntige Gestalt des jungen Fischers.

„Nun?“ fragte derselbe wieder, indem er seine Hand unter das zarte Kinn des Mädchens schob, ihr Gesicht in die Höhe richtete und ihr aufmerksam in die Augen blickte, „wahrhaftig, mit Dir ist etwas vorgegangen, Dir ist etwas widerfahren! Heraus damit, ich will wissen, wer mir mein Prinzessin scheu und ängstlich macht!“

„Erfahre Dich nicht, Ralf,“ erwiderte kopfschüttelnd das Mädchen, „ich bin ein einfältiges Ding, — die Mutter hat recht! — ich hätte vielleicht auch besser gethan, Euch mit meinen thörichtchen Reden nicht erst zu beunruhigen! Aber komm, ich will Dir alles erzählen, und dann magst Du sehen, daß Deine Prinzessin ein kindisches Ding ist! Komm!“

Bei diesen Worten zog sie ihr sanft neben sich auf die Bank und berichtete ihm, was sie heute erlebt hatte und was ihren Sinn auch hinsichtlich der nächsten Zukunft bedrückte.

Ralf's rasch aufbrausendes Temperament zeigte sich beim Anhören dieser Erzählung einige Male derartig, daß Eljen zu fürchten begann, sie habe heute in Ralf dem Capitän einen erbitterten Feind geschossen. Sie redete schließlich selbst begütigend auf ihren Geliebten ein und man kam überein, die ganze Angelegenheit dadurch zum raschen Ende zu bringen, daß man mit der Verheirathung nicht mehr länger wartete. Alle Beteiligten waren ja einig, daß Ralf und Eljen ein Paar würden, morgen schon wollte Ralf auch mit dem alten Freirichs die Sache endgiltig besprechen und feststellen.

Es war spät geworden, als Eljen aufbrach, um den Heimweg anzutreten.

Ralf schlug ihr vor, den weiten Umweg durchs Dorf und die Insel zu vermehren und den kürzeren Weg zu Boot quer durch die Gesteinbucht, welche tief ins Land einragt, zu wählen. Man entschied sich um so eher dazu, als Vollmond herrschte und die See ruhig wie ein schlafendes Kind war.

Ohne weiteres Besinnen willigte das Mädchen ein, denn es lag ihm daran, so schnell wie möglich zu ihrem Vater zu gelangen, der sie gewiß schon längst erwartete.

Während Mutter Petersen dem Mädchen noch besorgt ein warmes Tuch um die Schultern legte, zum Schutz gegen die Sprühfluth stärkerer Dünungen, die im Kessel der Gesteinsbucht, in der Brandung, kaum ausbleiben würden, zog der junge Fischer die etwas herabgeglittene Schäfte der hohen Stiefel bis herauf über seine Kniee, stülpte den Südwestler auf den Kopf und reichte der Mutter zum Abschied die Hand, da sie bei seiner Rückkehr schon ihr Lager aufgeschicht haben werde.

Im kleinen Hausflur nahm Nals das dort niedergelegte Segel an sich und unter dem niedrigen Vorbau des Hauses zog er einen kleinen Mast und eine Ruderstange hervor.

IV.

Taghell beleuchtete der Mond ihren Weg. Das hohe Dünengras zur Seite desselben leuchtete wie Silber; nur leise wurde es vom Winde bewegt.

Als die Dünen durchschritten waren, ging's steil hinab zum felsigen Strande.

Die See glitzerte und blinnte märchenhaft geheimnißvoll unter dem Silberglanz des Mondes, der in zartem Schimmer sich über die weite Fläche ergoß.

Das Meer war nur mäßig bewegt; aber doch schlug ein donnerähnliches, für jeden Aeingeweihten räthselhaftes Krachen und Donnern an das Ohr der beiden. Sie mußten es, daß es die Brandung in der Gesteinsbucht war.

Nun lag die See unmittelbar vor ihnen, und in einer geschützten Stelle des steilen Klippenrandes lag das Boot Nals's.

Er stieß es mit seinen kräftigen Schultern die paar Schritte hinab bis ins Wasser und reichte dann dem Mädchen die Hand, um ihm beim Besteigen des in seinem heimischen Element munter schaukelnden Fahrzeuges behilflich zu sein. Hierauf setzte Nals den kleinen Mast ein, hißte das Segel und stieß mit der festen Ruderstange das Boot vom Strande in das tiefere Fahrwasser.

Nun ging die Fahrt längs dem nahen Lande hin, nach kurzer Zeit aber bog die Küste plötzlich in scharfem Winkel nach dem Innern der Insel um, und eine nicht allzubrette, aber tief ins Land dringende Bucht lag vor ihnen: die berühmte und gefürchtete Gesteinsbucht.

Aber was für ein Anblick bot sich hier!

Hüben und drüben und tief ins Land hinein ragten hohe steil aufsteigende Felsen empor, tief zerklüftet, oft unterwühlt, aber in siegreicher Festigkeit seit Jahrtausenden sich erhebend.

Und herein von hoher See rollten die Wogen, wie festgeschlossene, lange, dunkle Mauern, mit jedem Augenblick drohender und höher sich erhebend, um schließlich sich mit wildem Anprall an das Felsgestade zu werfen, als wollten sie ihre starren Feinde zerichmettern. Wie furcht-

bar aber auch der Ansturm — ohnmächtig prallten sie von den Felswänden zurück, um mit betäubendem Donner zusammenzustürzen. Bis hoch hinauf ins starre Anklitz der trotzigen Felsen schleuderten die zornigen Wellen in ohnmächtiger Wuth ihren weißen Gischt, und in furchtbarem Gewoge erfüllten die nachdringenden neuen Wasser und die zurückgeworfenen Wellen die kleine Bucht. Hinter den Felsen stand am Himmel die volle Mondscheibe, und gespensterhaft groß, in scharfen Umrissen hoben sich die Felsen in die Nacht hinaus. Auf dem hell beschienenen brodelnden und wogenden Meer in der Bucht tanzten die langen, dunklen Schatten der Felsen, und aus den nachtschwarz gährenden tiefen Klüften und Höhlen an ihrem Fuße tönte das Rollen und Keitschen und Brausen und Gurgeln der Wasser wie das zornige Schelten der Geister der Tiefe.

Jenseit der Bucht, weit über das hohe Felsgestade ragte, in der lichten Mondnacht nur schwach erkennbar, der Leuchtturm auf; aber weißlich sichtbar blitzte sein warnendes Licht über das Meer. Wehe dem Schiffe, das sich dieser Stelle der Insel näherte! Bis weit aus der Bucht, aus's hohe Meer hinaus, setzte sich der Felsboden fort, erhob sich da und dort als scharfe Klippe über das Wasser oder bildete unter der Oberfläche desselben noch gefährlichere Nisse.

Nur ein so geübter Schiffer, wie der junge Petersen, der jeden Fußbreit der See an dieser Stelle kannte, durfte es wagen, die Gesteinsbucht an ihrem Ausgange mit seinem Boot zu durchfahren.

Eben kannte das scharfe Auge ihres Führers und seine feste Hand. Ruhig schaute sie deshalb auf die sie umwogende See. Mit festem Druck des Steuers begegnete er jeder Sturzsee und zwang sie, mit ihrer Kraft sein Boot zu fördern. Zum Glück konnte er die über die See streichende Brise vortreflich benutzen; die frische Kühle füllte seine Segel, und in etnigen Minuten schon nach der Abfahrt glitt der „Stern“ an der jenseitigen Kante der Bucht vorüber und legte bald darauf an einer günstigen Stelle an.

Ein Sprung trug das Mädchen vom Boot auf das etwas erhöhte Ufer, und nach einem letzten flüchtigen Gruß an den zurückbleibenden Geliebten eilte sie weiter.

Sie hatte noch ein paar hundert Schritte bis zum Thurm.

Der Weg führte durch Felsen und Klippen, die sich noch eine größere Strecke weit ins Land fortsetzten.

Schon oft war sie hier gegangen und ohne die geringste Scheu, obwohl die Gegend der Gesteinsbucht als unheimlich verrufen war. Aber heute wollte auch das sonst so entschlossene Mädchen in Erinnerung dessen, was der Vater gesagt und was die alte Dore mit scheinbarer Stimme ihr zugeflüstert, ein Gefühl des Unbehagens überkommen, als sie in den Schatten

der hochaufliegenden Steinmassen trat, die wild durcheinander geworfen und vielfach zerklüftet sich um sie her erhoben und sich ihr in den Weg drängten.

Mit Energie aber wies sie alle Schreckgedanken zurück, zog das Tuch fester um die Schultern und eilte vorwärts.

Ein Weg war zwar nicht vorhanden, sie hatte aber die Strecke von dieser Uferstelle nach dem Thurm schon oft genug zurückgelegt, um die besten Durchgänge zu kennen.

Tiefe Stille herrschte um sie her, nur das Donnern der Brandung zog stetig über sie hin.

Einmal fuhr sie erschreckt zusammen, um dann über sich lächelnd rasch ihren Fuß weiter zu setzen, — war sie wirklich so kindlich, von dem Krachen einer Muschel, die ihr Fuß zertreten, zu erschrecken? — Sie begann sich über sich selbst zu ärgern. Aber dort! — Was ist das?

Wie gelähmt hielt plötzlich das Mädchen im raschen Lauf inne; — dort im Schatten des Felsens steht eine Gestalt, schreckhaft groß, in langem Mantel, unbeweglich! Aber deutlich sind alle Glieder erkennbar, auch ein Gesicht unter kesseltattendem Hute: — Der Strandstaben!

Das Haar wild sich ihr sträuben, sie preßt die Hand aufs Herz — es droht zu stocken. Noch einmal rafft sie all ihren Muth zusammen, sie reißt die Augen — vielleicht war es ein Trugbild in der fahlen Beleuchtung! Vergebens! Das Schreckliche bleibt!

Sie wendet in lähmendem Entsetzen das Gesicht zur Seite, sie denkt an Hals — vielleicht erreicht ihn noch ihr Ruf, — aber ihre Kehle ist wie zugeschnürt, und eine unheimliche Macht zwingt sie, wieder den Blick nach dem dunklen Felsenwinkel zu richten.

Aber die Stelle ist leer — gleichmäßiger Schatten füllt die Klust.

Hat sie geträumt?

Der Weg führte dort vorüber, wo das Schreckbild stand; sie will einen andern Ausweg suchen — der Thurm ist nicht mehr weit und sein Licht strahlt tröstend zu ihr herüber. Sie biegt von dem gewohnten Wege ab und sucht im wildesten Geklüft einen andern Durchgang. Seetang und Muscheln füllen die Ritzen; denn die Hochfluth dringt bis hier herauf ins Land; ihr Fuß verstrickt sich oft in dichten Tang, er gleitet auf feuchtem, schlüpfrigem Felsboden aus, sie muß sich durch schmale Durchgänge zwingen — das rauhe Gestein droht sie festhalten zu wollen, sie sieht ihren Weg oft gehemmt durch steile Wände, die sich unübersteiglich ihr entgegenstellen, oder der Pfad mündet in einen Felsenwinkel, aus dem es ihr wie dumpfe feuchte Grabesluft entgegen schlägt: ihr fällt ein, daß der Strandstaben den hier Weiland in die Irre führen soll, so daß er nicht mehr den rettenden Ausgang zu finden vermag und der steigenden Fluth, die des Morgens bis weit herein in dies Labyrinth ihre Dünungen sendet, zum Opfer fällt. Sie

fühlt nicht die Kraft in sich, die Schreckgedanken von sich zu weisen, über die sie heute früh noch gelächelt, — ihr Athem fliegt, sie eilt wie ein gehektes Wild hin und her, vorwärts — weiter — nur hinaus aus diesem unheimlichen Gebiet böser Geister! — Endlich lichtet sich das Felsengewirr, der Thurm liegt nahe vor ihr! Schon athmet sie auf wie von etnem drückenden Alp befreit — — da — noch einmal schauert sie entsezt zusammen.

Dort vor ihr, auf dem niedrigen Steine host sie wieder, die Gestalt, tief in sich zusammengesunken, den Kopf nach vorn geneigt, das Gesicht beschattet vom Hute, aber doch meint sie die Blässe des Todes auf dem Antlitze lagern zu sehn.

Sie tastet mit zitternder Hand zur Seite an eine hart neben ihr aufstrebende Felswand, die Knie schwanke. „Gott, mein Gott“, flüstern ihre Lippen und sie findet die Kraft, die Hände zu falten, „hilf mir aus meiner Angst!“ Es ist ihr, als ob mit diesem Stoßgebet sich ihre Kraft wiedergefunden hätte; mit klopfendem Herzen zwar, aber mit dem Muth der Verzweiflung eilt sie, in weltem Bogen dem unheimlichen Platz ausweichend, dem Thurme zu. Sie wendet sich um, nur fort, fort von diesem schrecklichen Orte! — Noch wenige Schritte, dann hat sie die Treppe erreicht, sie steigt die Stufen hinauf und hält, fast vergehend vor Angst und Erschöpfung an der Pforte an.

Noch einmal schaut sie zurück — der Schatten ist verschwunden; aber aus den Felsen dringt ein gellendes Hohlnachen zu ihr herüber, das Rollen der brandenden Wellen am nahen Strande übertönend.

Sie öffnet die Pforte und schiebt nach ihrem Eintritt den schweren Kiegel vor, das erste Mal in ihrem Leben. Dann steigt sie langsam und erschöpft die Stufen hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Zu einem komischen Konflikt** ist es zwischen dem Magistrat in Sachsa und dem Schützenverein gekommen. Letzterer hat seiner Zeit den Schuldirektor Rhotert, der zufällig auch Rathmann ist, nicht als Mitglied aufgenommen; er erhielt bei der Ballotage nur $\frac{1}{8}$ der abgegebenen Stimmen. Darauf richtete der Magistrat folgendes Schreiben an den Schützenverein: „Nachdem wir in Erfahrung gebracht, daß das Magistratsmitglied Herr Direktor Rhotert, welcher sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet hatte, nicht aufgenommen worden ist, erjuchen wir um baldgefällige Angabe der Gründe, weshalb die Aufnahme verweigert worden ist, da sich der Magistrat bisher in derselben Weise durch Schenkungen u. gegen den Schützenverein

benommen hat. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit behalten wir uns vor. Der Magistrat, gez. Schunorth.“ Die Schützen-gesellschaft hat ihren Vorstand beauftragt, dem Magistrat mitzutheilen, „daß seine Anfrage nicht zu beantworten sei, da kein Mitglied zur Angabe seines Grundes, warum es eine Person nicht wähle, verpflichtet sei,“ und sieht der Drohung, „der Magistrat behalte sich weitere Schritte vor,“ mit größter Seelenruhe entgegen.

Der verschüttete Geldschrank.

Auf der Brandstätte des Viktoria-speichers in Berlin liegt der Geldschrank der Firma Lewin u. Strich unter den Trümmerhaufen begraben. Da dieser Geldschrank, in welchem sich für 200,000 Mark Wertpapiere sowie Gold- und Silberfachen befinden, vermutlich bei dem Einsturz der Balkenlagen und des Daches in den Keller gefallen ist, so hegt man die Hoffnung, daß der Inhalt des eisernen Spindes durch die große Hitze nicht gelitten haben wird. Das noch stehende Mauerwerk wird durch Mannschaften des Eisenbahn-Regiments gesprengt werden. Ein großer Theil der Lumpen ist noch brauchbar und der Brandschaden wird sich daher um ca. 140,000 Mk. verringern, doch wird der Schaden noch 650,000 Mk. betragen.

— **Vater Barz**, der vielen Berlinern wohlbekannte Senior der Pferdebahnschaffner, beging am 18. d. M. seinen 70. Geburtstag. Zur Beglückwünschung des Jubilars hatten sich auf dem in der Manteuffelstraße gelegenen Bahnhof 9, auf welchem Vater Barz stationirt ist, Deputationen seiner Kollegen von sämtlichen Bahnhöfen eingefunden, die dem greisen, aber nach wie vor rüstigen und munteren Geburtstagskind einen werthvollen Rauchtisch als Angebinde überantworteten. Seitens der Direktion der Großen Berliner Pferdebahngesellschaft wurde Barz durch ein namhaftes Geldgeschenk erfreut. Barz gehört auch seinen Dienstjahren nach zu den ältesten Schaffnern der Gesellschaft, in deren Dienst er seit deren Bestehen thätig ist. Der Jubilar ist trotz seines hohen Alters noch vollständig auf dem Posten, wenn er auch seit einiger Zeit zur Bedienung von Verdeck- und Sommerwagen nicht mehr verwendet wird. Uebrigens ist Vater Barz nicht nur der älteste, sondern auch der kleinste unter den Schaffnern der Berliner Pferdebahngesellschaften.

— **Ein sonderbarer Prozeß.** Ein Student in Brüssel hatte einen jungen Löwen gekauft, dessen Entwickelung er studiren wollte. Das noch unschädliche „Leuhen“ erhielt einen Stall zur Wohnung, der neben dem Pferde-

stalle eines Nachbarhauses lag, in dem ein Pferd stand. Inzwischen war der junge Löwe fast unmerklich gewachsen, ohne daß etwas Beunruhigendes oder Aufregendes vorgekommen wäre. Man kennt den scharfen Geruch, den eingesperrte Bestien verbreiten. So kam es, daß auch das Pferd die nahe Gefahr witterte, und eines Tages wurde es von solcher Furcht ergriffen, daß es durch Ausschlagen die nicht sehr feste Backsteinwand zerbrach, die es von dem Löwen trennte. Als der Letztere sich so plötzlich dem unerwarteten Gaste gegenüber sah, wurde es etwas stutzig und wich scheu zurück; dann aber that er sofort seine Pflicht als König der Thiere, setzte sich aufs Pferd und ermügte es. Jetzt fordert der Besitzer des Pferdes Bezahlung für das von dem Löwen getödtete Reitthier und der Besitzer des Löwen behauptet, daß der Besitzer des Pferdes auf seine Kosten die Scheidewand wieder herstellen lassen müsse, da das Pferd in unerhört frecher Weise den Wohnsitz des Löwen verletzt und sich gewissermaßen eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht habe. Da man sich nicht in Güte einigen konnte, wird die merkwürdige Geschichte noch die Gerichte beschäftigen.

Heiteres.

— **Auch ein Umstürzler.** Vater (zu seinem Jungen, der mit dem Globus gespielt hat): „Was heulst Du denn so?“ Junge: „Ach, Vater, ich habe den Nordpol eingedrückt und Europa mitten durchgerissen!“

— **Warnung.** Fremder (im Restaurant): „Entschuldigen Sie, ist dieser Stuhl frei?“ Herr: „Dieser nicht, aber der andere da, neben meiner Schwiegermutter! . . . wenn S' Courage haben!“

— **Auf Umwegen.** Gattin (die in ein Seebad will): „Ach, Alfred, ich möchte mich diesen Sommer zu gerne nach Dir aus der Ferne sehnen!“

— **Auf der Sekundärbahn.** Passagier: „Zu was brauchen Sie denn eine Peitsche, Herr Zugführer? Zugführer: „Die is for de Buben! Die hängen sich nämlich immer hinten an die Puffen an.“

— **Schneidig.** Lieutenant (im Restaurant, wo ein Gast das Klavier bearbeitet): „Kellnär, nehmen Sie doch 'mal dem Mann das Klavier weg!“

Verantw. Redakteur: Dr. Herm. Pontedi
in Elbing.

Druck und Verlag von S. Gaarz
in Elbing.